

EINFACH SO IN MAIDENHEAD

Fragmente meiner toten Tante

KATJA ZELLWEGER

Personen

Xanna – Nichtenkind, um die 30 Jahre

Lux – Tantenmädchen, fast noch ein Teenager

Alfonsina – Grossmutterfrau, um die 70 Jahre

Ein Abwart

Material

Ein Kopierer, mehrere Stühle, ein Sitzsack, Unmengen von Papier, Klebeband, ein Tee-Set, Meitschibei (Gebäck), zwei Bücher, Fotoalben, zwei Ketten, jede Menge Kleider und ein Hochzeitskleid, Kleiderstange, Puderdose, Puderpinsel, Peeling und ein Nagelclips.

Regieanweisungen sind *kursiv* geschrieben, das gesprochene Wort **fett**.

[Jane's Journal, 1966]
You know, for a world that demands direction,
I certainly have none.
Will I be a teacher? Will I go to France?
Really I don't know how smart I am –

Maggie Nelson – «Jane. A Murder»

1. INITIATION	1
2. REANIMATION	2
3. KONSERVATION	4
INTERVENTION I	6
4. EXAMINATION	7
5. KAPITULATION	10
6. EXHUMATION	16
INTERVENTION II	22
7. INTERROGATION	23
INTERVENTION III	35
8. KONFRONTATION	37
INTERVENTION IV	48
9. EINE REAKTION	49

1. INITIATION

Alles ist dunkel, bis auf ein Lichtfeld, das von einem aufgeklappten Kopierer ausgeht. Lux, eine junge Frau, fast noch ein Teenager wird von Xanna in den Lichtkegel gehievt, dann geschubst und gezerzt, wird immer wieder hingestellt. Wehrt sich nicht wirklich, taumelt ins Dunkle zurück, von wo sie immer wieder ins Licht gedrängt und gestellt wird. Sie kann zwar stehen aber ist eigentümlich reglos, unbeteiligt, dennoch ist klar, dass sie nicht freiwillig ins Licht will. Erneutes Geschubse und Versuch, sie im Licht behalten zu können. Xanna zerzt, zieht und stösst, und die Grossmutterfrau Alfonsina fängt auf, hält Lux aufrecht, schaut, dass sie nicht hinfällt.

Als Lux zum Stehen kommt, beginnt Xanna in mehreren Anläufen zu sprechen – stotternd, flüsternd, freudig, forschend, zögerlich, forsch, investigativ, ängstlich

1

XANNA: Kennen wir uns?

Lux sinkt leblos auf den Boden.

2. REANIMATION

Lux liegt liegt am Boden. Xanna lässt den Lichtkegel einer Taschenlampe über den Körper fliesen. Hängt sich gemächlich die Lampe um, beginnt eine Herzmassage zu machen, das Licht flackert. Alfonsina streicht Lux übers Haar.

XANNA beginnt zu singen, teils mit Freude am Interpretieren, dann wieder rettet sie Leben, dann ist sie erschöpft, dann spielt sie mit Rhythmen, dann ist sie wieder konzentriert.

XANNA:

It's sad, so sad.

It's a sad, sad situation.

And it's getting more and more absurd

It's sad, so sad.

Why can't we talk it over?

Oh, it seems to me that sorry seems to be the hardest word

((Elton John – «Sorry seems to be the hardest word»))

... Nein das wars nicht.

If I could. Baby

I'd give you my world

Open up

Everything's waiting for you //

You can go your own way

Go your own way

You can call it

Another lonely day

**You can go your own way
Go your own way
(Fleetwood Mac – «Go your own way»)**

Irgendwie auch falsch. *Beginnt etwas zu singen,
bricht erneut ab. Dann:*

**ah, ah ,ah, ah staying alive, staying alive
ah ah ah ah staying alive ...**

((Bee Gees – «Stayin' alive»))

*Recht lang, bis sie wütend aufgibt. Dann halt
nicht!*

ALFONSINA: *legt Xanna eine Hand auf die Schulter.* **Weisst du, deine Tante** *(deutet in Richtung
des Körpers)* **ist...**

BEIDE gleichzeitig:

XANNA: tot?

ALFONSINA: schon gegangen, frühzeitig...

3

ALFONSINA: Sie hat...

BEIDE gleichzeitig:

XANNA: sich suizidiert?

ALFONSINA: einen anderen Weg gewählt.

**XANNA: Wer sich das Leben nimmt, ergreift es?
Subversiv irgendwie.**

*Alfonsina holt aus zu einer Ohrfeige, überlegt es
sich anders.*

3. KONSERVATION

Xanna kniet sich nieder und beginnt andächtig, gedankenverloren Lux Gesicht einzusalben (für das Publikum unsichtbar: es ist ein Peeling, das als Maske vom Gesicht abgezogen werden kann):

ALFONSINA: Machst du Totenmesse?

XANNA: Totenmaske!

ALFONSINA: Lass sie ruhen, sage ich.

XANNA: Kann ich nich.

ALFONSINA: Lass sie in Frieden, sie würde sich im Grab umdrehen.

XANNA: Selbstmörder wurden im Mittelalter mit dem Gesicht nach unten begraben...

ALFONSINA: Makaber.

XANNA: ...Sklaven und Diener, die einen Suizidversuch überlebten, wurden wegen «Diebstahl am Herrn» verurteilt. Sie reibt weiter LUX Gesicht ein, Singsang:

**Eine Totenmaske für jene,
die man noch identifizieren muss**

**Eine Totenmaske für mich,
die dich rekonstruieren will**

**Eine Totenmaske für die,
die daraus Fantasien stricken.**

ALFONSINA: Makaber. *Setzt sich neben sie auf den Boden und streicht ihr die Haare aus der Stirn.* **Kennst du nicht die Büste der Unbekannten aus der Seine?**

XANNA: Brüste?

ALFONSINA: Büste. *Früher, als man noch nicht fotografieren konnte, fertigte man Gipsabdrücke an. Eine Büste einer schönen jungen Frau, die ins Wasser gegangen war...*

XANNA: Baden?

ALFONSINA: *schüttelt den Kopf ...erregte Aufsehen, weil ihre geheimnisvolle Schönheit die Fantasie vieler Dichter anfachte. Sie verkam zum Einrichtungsgegenstand der Bohème – später ward ihr Gesicht der ersten Beatmungspuppe für Nothelferkurse übergestülpt.*

5

XANNA: Lass mich mit deinen schlimmen Märchen.

Alfonsina ab.

XANNA: *salbt fertig, und knallt abrupt den Kopiererdeckel zu.* **Nekrophile Altherrenträume...**

Dunkel

INTERVENTION I

Drei Frauenstimmen im Dunkeln, dazu wirre Taschenlampen-Lichtkegel, die durch den Raum flimmern, manchmal sieht man einen Fuss, dann eine Hand oder sonst ein Körperteil im Licht aufblitzen. Sie reden hektisch, flüsternd, irritiert:

ALFONSINA: Und jetzt?

XANNA: Ist es schon zu Ende?

LUX: Aber: Und wenn sie nicht gestorben ist...

ALFONSINA: Wär.

XANNA: Ist sie aber.

ALFONSINA: Müsste sie nicht...

XANNA: Ist sie aber doch.

ALFONSINA: Hätte sie nur...

XANNA: Dann?

LUX: Ja was dann?

ALFONSINA: Dann, dann, lebte sie noch heute.

XANNA: Dann, wär sie jetzt seit vierzig Jahren verheiratet?

LUX: Amen?

Ich war einer von jenen,
welchen es noch eine Minute vor dem Tod gut ging.
Franco Arminio – «Postkarten von den Toten»

4. EXAMINATION

Xanna untersucht den liegenden Leib von Lux. Nicht wie beim Leichenwäscher, auch nicht wie eine Leibesvisitation, dennoch gründlich, erkundend, vergleichend, manchmal liebevoll, sogar mit einem Versuch, sie zu umarmen, dann wieder als wäre sie nur ein Untersuchungsgegenstand. Xanna formt die Lippen von Lux, holt einen Spiegel und macht Gesichter nach. Blättert in Fotoalben und vergleicht die Bilder und hält das Fotoalbum neben das Gesicht.

Zählt Leberflecken bei der Liegenden und bei sich, vergleicht Füsse, Hände, Nase, ahmt die Totenstarre nach, legt sich neben sie, «frisürlet» an beiden herum, öffnet ihre Augen und vergleicht die Farbe. Dazu macht sie sich Notizen auf einzelnen Blättern. Vielleicht auch der scheue Versuch, zu schauen, ob sie noch ein Jungfernhäutchen hat. Immer wieder auch zärtlich und zweismal, nicht explorierend. Probiert auch einen Ring an, der passt, steckt ihn wieder an den Finger. Tastet die Brüste ab oder vergleicht die BH-Grösse ... Hilfloze, rastlose Suche nach Ähnlichkeiten. Dennoch auch guter Dinge und mit Neugierde, nicht nur verzweifelt.

Xanna spricht vor sich hin, mit Blick auf Lux. Alfonsina ist nicht sichtbar, sitzt im Dunkeln auf der Bühne und antwortet wie aus dem Off, wozu sie sich selbst mit einer Taschenlampe anleuchtet.

8

XANNA: Früher war ich stolz darauf, der geheimnisvollen Abwesenden, der tragischen Toten in der Familie zu ähneln. Und als Jüngste aus dem Zinnbecher mit deinem Namen trinken zu dürfen und im nach dir benannten Zimmer schlafen zu dürfen. Schön sahst du aus, auf dem grossen Schwarzweissbild, das bei meinen Grosseitern im Wohnzimmergestell stand, gleich neben dem Fernseher, oder bei meiner Mutter im Zimmer an der Wand gegenüber des Betts hing. Oft hab ich die Bilder angeschaut und in diesen Augen gesucht nach einem Aufblitzen von Trauer, von Depression, von Verzweiflung, das deinen Suizid vielleicht vorhersehbar gemacht haben könnte. Manchmal meinte ich es zu sehen, dann wieder sah ich eine junge, lebendige Frau, die in die Kamera lächelt, wie man halt so in die Kamera lächelt, wenn man merkt, dass sie einen anpeilt: bemüht, gut und schön auszu-sehen, aber eben bemüht. Die Augen glänzen nicht so, wie bei einem Schnappschuss, wenn jemand sowieso lacht. Blonde Haare, gewellt, das ist unser Alleinstellungsmerkmal in der Familie mit fädigen, dünnen Steckenhaaren, die rundum eher dunkler ausgefallen sind.

ALFONSINA: Da ist irgendwas.

XANNA: Die breite Zahnstellung oben teilst du aber nicht mit mir. Der sogenannte «Nasenhöcker-Komplex» ist ein hartnäckiges Erbe in der Linie der Frauen. Ansonsten filigrane Finger, ähnliche Statur...

ALFONSINA: Ist das was?

XANNA: Unsere Mütter waren gleich alt bei unserer Geburt. Beide sind wir «Nachzüglerli», mit Abstand den Geschwistern nachgeboren, verwöhnt, aber auch ausserhalb der Streiddynamik, ausserhalb der Gespräche der Grossen, deren Leben echter schien als das eigene. Sie lebten vor, wir lebten mit ihnen mit, ihnen nach, sind aber Einzelkinder.

ALFONSINA: Das könnte was sein.

XANNA: Geritten sind wir beide – Mädchenzeugs, Lehrerin sind wir nicht geworden – Mädchenzeugs. Unsere Schwestern haben beides gemacht. Unsicher über dein Äusseres sollst du gewesen sein – wer ist das nicht?

ALFONSINA: Da muss doch mehr sein. *Baut sich auf in Xannas Rücken, schaut ihr über die Schulter.*

9

XANNA: Dir wurden mal Unterhosen vom Wäscheständer geklaut, hat meine Grossmutter erzählt...

Alfonsina zündet Taschenlampe an, setzt zum Sprechen an, verstummt, Taschenlampe aus.

XANNA: ...mir Skihosen und ein Laptop aus der Wohnung.

ALFONSINA: Das ist doch nichts!!!

XANNA: *Seufzt. Keine Reaktion auf Alfonsina.*
Als Kind sollst du mal Atombombe statt Tischbombe gesagt haben – ich sagte mal Hellebarde statt Spachtel.

5. KAPITULATION

Alfonsina ungeduldig, schnaubt genervt. Xanna beginnt, geschäftig und trotzig im Halbdunkeln zu kopieren. Sie ordnet Papiere auf dem Boden um Lux. Immer wieder werden kurze abgehackte Telefongespräche geführt, Mail- und SMS-Geräusche sind zu hören, Notizen werden gemacht, dann wieder neue Beigen, neue Kopien.

Dazwischen hievt Xanna Lux auf die Beine und kopiert einige Körperteile, einmal kopiert sie dieselben Körperteile von Lux und sich gleichzeitig, vielleicht auch der Versuch, ihre Grimassen zu kopieren. Manchmal streift der Streifen Licht des Kopierers den Körper von Lux, wenn sie etwas verloren und bewegungslos daneben steht.

10

XANNA: *Beginnt in einem Notizbuch zu blättern, zieht eine Liste heraus. Liest vor sich hin: «Die Krankheiten der Leuten: Cornelia Eglof. 1 Bein gebrochen 2 Blintarm operirt 3 Loch im Kopf. Olga O'ninger: 1 Werze an der Hand 2 Fus gebrochen 3 Haarausfal. Doris 1 Ein Bein gebrochen 2 Ein Fus feraucht 3 Ein Loch im Kopf»*

ALFONSINA: *macht das Saallicht an. Was soll das?*

XANNA: *Ich schreibe auch immer Listen.*

ALFONSINA: *Ja, Einkaufslisten, und...?*

XANNA: *Nein, ich schreibe auch solche Listen zeigt auf den Zettel, sucht in den Bergen nach anderen Papieren.*

ALFONSINA: Listen einer Sechsjährigen?

XANNA: Ich hab Listen gemacht von Buben, die ich mag – von verliebt bis zu egal, und schwarze Listen. Ich habe Listen gemacht von Brustgrößen meiner Klassenkameradinnen. Später kamen Listen dazu von Freundinnen, die «es» schon getan hatten, Listen von Paaren, die sich gebildet hatten, von Singles, die Single blieben, Listen von Männern, die ich küssen wollte, Männer, die küssen konnten.

ALFONSINA: Wozu?

XANNA: Auch habe ich alphabetische Listen gemacht von Pferdenamen und -rassen, Liste meiner Menstruation, Liste meiner Ausgaben. Auch hab ich mal aus Langeweile eine Liste über den Inhalt meines Kleiderschranks erstellt: 40,1% H&M, je 0,8 % Miss Sixty und Levis, 6,4% Calida, 1,6% Nike, 2,4% Esprit. Kleiderschranksauslastung: 86%.

11

ALFONSINA: Was hat das mit Lux zu tun?

XANNA: Später warf ich die Liste mit den Traumberufen Lady Di und Bereiterin weg, ich konnte sie nicht adaptieren. Begann stattdessen eine Liste der Sachen, die ich mir nicht zutraute zu machen, zu sagen oder zu werden und Listen von akademischen Fremdwörtern, die ich nicht verstand. Zu faul war ich für Listen mit Lebensweisheiten wie «Wer zu spät kommt, den bestraft das Leben». Lieber erstellte ich Listen über Sachen, die man nach 22 tun kann als junge Frau.

ALFONSINA: Aha.

XANNA: Was ich nicht vermag aufzuschreiben: Listen über Sachen, die ich meine, im Leben schon verpasst zu haben, Listen über Menschen, die ich nie richtig kennenlernen werde, Listen über Versäumnisse, Listen über Verluste, vor denen ich Angst habe, Listen über Momente, die man lieber nicht erlebt hätte, Listen über Momente, die man besser erlebt haben sollte.

ALFONSINA: Aber du bist doch noch so jung, wenn du nur wüsstest, was alles noch kommt.

XANNA: Noch einmal später schrieb ich dann die Listen, die sie (*zeigt auf Lux*) zu erstellen sich nicht mehr zutraute: Listen von beruflichen Vorhaben, die sich realisieren lassen könnten, Listen von Löhnen der Gleichaltrigen, Listen mit Fragen, die ich zu fragen verpasst habe, Listen von schlagfertigen Antworten, Listen von Stellungen, die es noch auszuprobieren gilt, Listen von Affären, die ich vielleicht gerne hätte, Listen von Menschen und ihren Geschichten, die ich getroffen habe, Listen von tollen fremdsprachigen Ausdrücken wie «ir al mar y no mojarse» – «ins Meer gehen, ohne nass zu werden».

ALFONSINA: Der gefällt mir!

XANNA: Ich schrieb Listen von guten und schlechten Enden, Listen von Leuten, die ich so bald als möglich wieder umarmen will, Listen von Kindernamen, die ich niemandem verrate,

ALFONSINA: Sicher Emma, oder?

XANNA: Bovary. War fatal frustriert vom Unterschied zwischen Liebeslektüre und Liebesleben. Nahm darum Arsen bis sie überschäumte.

ALFONSINA: Silvia!

XANNA: Seidel – Strick.

ALFONSINA: Mit y

XANNA: Plath? Kopf in den Ofen.

ALFONSINA: Traditionsgemäss: Alfonsina!
Zitiert «Ich beanspruche für mich die Freiheit eines Mannes.»

XANNA: ... ging ins Meer.

ALFONSINA: *Kleinlaut* Anna?

13

XANNA: *Schüttelt den Kopf.* Jüngere Schwester von Dido, beide bringen sich um aus Liebe zu Aeneas. Zitiert «Über die Felder rast sie dahin. Tollkühn hat sie der Schrecken gemacht. Wo sie die Furcht hintreibt im entgürteten Untergewand, läuft sie. Nieder, gehörnter Numicius, zogst in die lüsterne Woge Du sie und bargst sie sofort, gehet die Sag', in der Flut.»

ALFONSINA: *Etwas selbstsicherer:* Aber: Selb-
dritt. Kurnikowa. Wintour.

XANNA: Karenina! Ging vor den Zug! You're playing a losing game. Momentan führe ich Listen von berühmten Suizidentinnen, Vorbildern

quasi, auch Listen von Suizidformen, Listen von Menschen, die im nahen Umfeld Suizide erlebt haben. Irgendwie alle – der Götti, der Grossvater, die Grossmutter, der beste Freund, der kranke Vater, die Stieftochter, der Schulfreund, die Arbeitskollegin – Suizid ist hundscommun wie eine Grippe und hundstraurig. Und ich schreibe Listen von Ideen, wie ich ihr (*zeigt auf Lux*) näher kommen könnte, Listen von Menschen, die mir mehr über sie erzählen könnten, Listen von Fragetechniken, ich schreibe Listen über Gründe, die sie zum Tod bewegt haben könnten, Listen, was sie am Leben hätte halten können und Listen darüber, was wir beide wohl an Listen so mögen. Ich schreibe Listen mit offenen Fragen, Listen mit aufgetriebenem Wissen über sie, Listen darüber, was aus meiner Tante hätte werden können, meiner Tante, die auch Listen geschr...

14

ALFONSINA: Eine einzige überlieferte Kindesliste!!

XANNA: ... Doch, Listen, das habe ich mit ihr gemeinsam!!!

ALFONSINA: Vergiss es! *Löscht das Saallicht, geht raus durch eine Tür.*

XANNA: *Laut:* ... mit meiner Tante, die auch Listen geschrieben hat und mit 22 aus dem Leben gesprungen ist, statt hinein.

PAUSE

XANNA: Ich tappe im Dunkeln.

Sie wirft einen Stuhl um. Auf einen anderen hievt sie Lux, blendet ihr ins Gesicht, setzt sich ihr frontal gegenüber.

XANNA: WARUM?

Luxs Kopf kippt runter, dann unbeweglich.

XANNA: Das ist die Zusammenfassung meiner Liste der unbeantworteten Fragen. *Wedelt mit einem Papier.* **Warum?**

Lux sinkt vom Stuhl wie schmelzendes Eis in der Sonne.

XANNA: *Steht auf. Nüchtern: Ich komme nicht weiter.* *Stösst einen Materialberg um. Zögert, kippt noch einen um. Weiter, immer wütender, wirft Stühle weg, veranstaltet ein Chaos begräbt Lux zusehends darunter.*

6. EXHUMATION

Xanna zieht einen Sitzsack auf die Bühne, legt sich drüber oder drunter, wühlt sich rein, versinkt drin, versucht es sich bequem zu machen. Juckt wieder auf, geht weg, kommt wieder, pflanzt sich erneut rein und knipst sich die Fussnägel. Holt sich eine Tasse, trinkt aus und füllt am Ende die Nägel rein, betrachtet den Inhalt der Tasse.

Währenddessen klopft es und Alfonsina kommt rein, Xanna bleibt, wo sie ist. Beim Eintreten stösst Alfonsina versehentlich einige Stapel um, hebt einige Papiere auf und liest sie. Dann beginnt sie zu erzählen und klebt mit den Kopien eine Figur an die Wand.

16

Unbemerkt von den beiden beginnt sich Lux zunehmend selbständig aus den Papierbergen zu befreien, lockert und kreist die steifen Glieder...

ALFONSINA: Es war einmal ein schönes, blondgelocktes, breitmauliges aber doch eher scheues Mädchen, das sah aus seinem Zimmerchen auf ein Schloss, das abends im güldenen Licht erstrahlte. Zu nachtschlafender Stunde, wenn rechtschaffene Seelen ruhen und das Schloss nur noch durch den Mond beleuchtet ward, da begann es zu wandeln, in einem weissen, luftigen Nachtkleidchen.

Lux mimt ironisch ein schlafwandelndes Mädchen.

ALFONSINA: Dabei sprach es manchmal und war nicht zu wecken. Was es wegen dem neu bebau-

ten Wohnhügel auf dem es wohnte, nicht sah, aber im Rücken wusste, war ein Friedhof und eine Strafanstalt. Alles sprach aber vom «Chefi» (Käfig), das passt besser zu einem Schloss, den Burgherren und Flanierdamen, den Zinnen, dem Pech und Schwefel. Im «Chefi» sassen also Räuber, Brandschatzer und ganz allgemein Böse oder elende Teufel. Also eigentlich Punks, Kommunisten, Chaoten, zu Linke und richtige Straftäter, Vergewaltiger oder Massenmörder. Als das Mädchen klein, aber auch nicht mehr ganz so klein war, hatten die Häftlinge samstags Vormittag Ausgang. Sie wurden dabei mit Handschellen an Aufseher gekettet und in gestreiften Anzügen durch den Markt über den Platz geführt.

Auf dem Hügel, im Haus des Mädchens, stand ein Klavier, auf dem die Mutter manchmal Chopin und Debussy spielte, der Vater mochte Marschmusik lieber. Im Hause sprach man von Dienstmädchen und Hausschneiderinnen, Schlummermüttern und «Hof halten» und von Ahnen...

17

Lux und Xanna schnauben belustigt

ALFONSINA: ...und man lebte in einer Zeit, in der Frauen und Kinder als «es» bezeichnet wurden und in dem niemand von Party, sondern eher von Ball sprach. Der Pool hiess in Ehren des französischen Stammbaums «Bassin».

Lux und Xanna nehmen Haltung an

Kleinbürgerlich waren die anderen, man selbst hatte Staatsschreiber, Kaufmänner oder etwas

zu linksorientierte Journalisten in der Familie, auf die man trotz allem stolz war. Die, die manchmal etwas gewöhnlich waren und natürlich kein Auto ihr Eigen nennen konnten, wohnten meist anderswo, natürlich auch nicht an der Villen-Allee unterhalb des Schlosses.

Lux und Xanna verdrehen die Augen

Dieses tratschfreudige, überschaubare Völkchen also, war weiss wie stolz auf sein Städtchen, in dem das Mädchen aufwuchs. Ein Städtchen nämlich, das es zu einer bekannten Dichterin, die auch Arztgattin war, einem angesehenen Maler und Komponisten, einem renommierten Dichter und mindestens einem Dorftrottel gebracht hatte. Natürlich gab es auch ein Restaurant – kein Rehli, kein Kuehli eher ein Bulle, Hengst oder Löwe.

Alle drei fassen sich zwischen die Beine, befühlen die «Eier».

Auch für eine eigene Bank, die neben der Kirche im Dorf stand, hatte das Städtchen die richtige Grösse. Eine eigene Regionalbank mit puritanisch-protestantischer Fassade aus grauem Beton. Genauso rein und unscheinbar wie die weisse Kirche. Nichts Protziges. Die Fensterform der Bank aber ist geheimnisvoll. Sie konnte den, der es wollte, erinnern an Förmchen, in denen man Butter oder Goldbarren prägt. Typisch schweizerische Architektur: ein Hauch Kulturgut und falsche Bescheidenheit. Postmoderner Institutionsbrutalismus für die Provinz. Alsdann, jedes Jahr wenn sich der Geburtstag

des Mädchens und der Sommer ankündeten, rissen Kanonenschüsse das Städtlein aus dem Schlaf. Bis heute ist der Kanonendonner das Zeichen für das schöne Fest und die symbolische Schlacht zwischen den guten Einheimischen und dem einfallenden Bösen von Aussen. Nach der Schlacht folgt die Kilbi. Ein schönes traditionsbeladenes, farbiges Fest.

Alfonsina klebt gedankenversunken.

XANNA: Es ist der Startschuss für kaum bekannpte Jungdamen, sich in weisse Hochzeitsroben zu stürzen, sich dazu ein töricht duftendes, farbenfrohllockendes – aber natürlich das Bild grosser Unschuld untermalendes – Kränzchen aufs Haupt zu legen und fromm durch die Stadt zu paro... paradieren.

19

Alfonsina und Lux machen automatisch einen Knicks.

XANNA: Derweil die Jungherren in militärischen Livreen, besäbelt, mit Moral, Marschmusik und Disziplin ausgestattet, das sogenannte Kadettenkorps bilden. Ihre Aufgabe ist es, um Punkt 14 Uhr, angefeuert von den holden Damen, die kriegs- und beutelüsterne Freischaren in die Flucht zu schlagen.

Alfonsina und Lux winken schmachkend mit einem Taschentuch

XANNA: Mann mimt Krieg, eine Schlacht gegen einen törichten, verlumpten Haufen aus black- und redfacten Piraten, Scheichen und Indianern.

Manchmal wird auch Dudelsack gespielt, an welcher Front ist unwichtig. Im Jahr 1974 wurde die von Gottlieb Hünérwadel eingeführte militärische Schulung für Kadetten abgeschafft. Amazonen sind erst seit dem Millenium zugelassen.

ALFONSINA: Pardon, aber ich bin eigentlich am Erzählen. Hier also hat das Mädchen mit Blick aufs Schloss erste, zaghafte Liebesbriefe geschrieben und manchmal Herzchen reingemalt.

Lux schreckt auf, ist peinlich berührt, verzieht das Gesicht, wendet sich ab.

ALFONSINA: Hier hat es dabei zugeschaut, wie der Freund, ein flotter Burscht, zu anständiger Zeit wieder in sein eigenes Bett zurückkehren musste. Hier oben hat es Bücher gelesen, Hausaufgaben erledigt, an der Ukulele gezupft, mit Freundinnen und den älteren Geschwistern gespielt, hier hat es den Nachbarshund mit einem Menschnennamen ausgeführt, hier hat es Celan, «Stiller», «Tod in Venedig»,

Xanna zuckt auf, will sich Notizen machen, lässt es wieder sein

ALFONSINA: «Mary Poppins»,

Lux ahmt eine Frau mit Schirm nach

ALFONSINA: französische Klassiker, die Kosaken, die Götter Grönlands

Lux schüttelt den Kopf

**ALFONSINA: «Alle Herrlichkeit auf Erden»,
Solschenizyn und «Das Versprechen» gelesen.**

*Lux zuckt die Schultern. Wenn Alfonsina weiter-
spricht werden alle unruhig. Lux hält sich als Erste
die Ohren zu und dann tun es Alfonsina und Xan-
na, noch während des letzten Satzes.*

**ALFONSINA: Von hier zog es nach den Schul-
jahren aus in die Hauptstadt, um etwas zu
werden, das es bald schon wieder nicht mehr
werden wollte. Zum den Kopf lüften ging es als
junge Frau nach London, festete, genoss Kultur
und die Ferne, vor allem den Blues. Vielleicht
verliebte es sich neu, vielleicht entdeckte es
andere Lebensentwürfe, vielleicht verlobte es
sich auch mit dem Burschen, vielleicht wollte es
noch nicht zurück. Sicher ist nur, dass es heim-
kehrte – in einer Urne.**

21

Dunkel.

INTERVENTION II

Alle drei leuchten sich von unten ins Gesicht.

LUX: *zerknirscht:* **Und die Moral von der Geschichte?**

XANNA: **Wer sich umbringt, der erzählt nicht?**

ALFONSINA:... den hört man nicht?

XANNA: ...der kommt vors letzte Gericht?

LUX: Nochmal: Und der Geschichte Moral?

XANNA: Geht's um Suizid, erzählt man vom Tod disproportional?

ALFONSINA: Erst sterben nach den 70 ist normal?

XANNA: Moment, Moment: ... Eine schöne Tote hat Haut aus Korall.

LUX: Und die Moral von der Geschichte?

XANNA: *kommt in Fahrt:* **Das Mädchen tot, dann gibt's Gedichte, Schlagzeilen und vielleicht sogar Gerichte? Die Tante tot, aufräumen tut die Nichte?**

Gehorcht, geglaubt, gelitten. Erwartungen erfüllt,
Vorschriften eingehalten. Grüezi und ja gesagt
und Amen. Impulse kontrolliert ... Angst gehabt.
Brav gewesen. Brav gewesen. Heirat ... Und immer
wieder und trotz allem: Traurigkeit und Angst.
Ich wiederhole gerne und laut: Das Glück ist fern.
Nah ist der Kopf und in ihm das Gewissen,
das umso dreister wütet, je artiger du bist.
Entweder oder: Selbstbewahrung oder Glück.
Entschliesse dich – Entrümpeln.

Markus Werner – «Froschnacht»

7. INTERROGATION

*Alfonsina schiebt eine riesige Kiste rein und leert
sie aus, es fallen mehrere Sachen auf den Boden.
Lux wühlt die meiste Zeit in den Papieren. Die
Frauen sind fahrig, die Stimmung fiebrig.*

23

ALFONSINA: Hier.

XANNA: zuckt zusammen. Steht eilig auf und sammelt vorsichtig alles zusammen. **Ich kopiere das mal...**

ALFONSINA: Ja, ja, kopier du das mal.

XANNA: Ja, ich kopiere das mal.

ALFONSINA: Sag ich ja, du kopierst...

XANNA: Ja, kopieren beruhigt.

ALFONSINA: Das mit der Ordnung machen hast du nicht von mir.

XANNA: Ich müsste dich auch noch kurz kopieren. *Kopiert Gesicht, Hände und Arme von Alfonsina, legt alles auf einen Stapel.* Was sind es denn für Sachen? ... Sag schon, was sind es denn?

ALFONSINA: VERMUTUNGEN! Ja. Vermutungen halt. Ich weiss.

Schweigen, man hört nur den Kopierer

XANNA: Aus London?

Schweigen

XANNA: Aus der Schweiz?

ALFONSINA: Also wenn du nicht willst, verstehe ich das schon. Aber über mich lustig machen musst du dich dann doch nicht.

XANNA: Ich mache mich doch nicht lustig, ich habe nur..

ALFONSINA: Doch du hast geschnaubt vorhin, das war vorwurfsvoll, ein vorwurfsvolles Schnauben. So ein Jetzt-kommt-sie-wieder-mit-ihren-Verdächtigungen-Schnauben.

XANNA: Du hast Vermutung gesagt.

ALFONSINA: Jetzt ist nicht der Moment für Spitzfindigkeiten.

XANNA: Man wird ja noch atmen dürfen. ... Es tut mir leid. Du bist übrigens nicht die Einzige, die das hier stresst.

ALFONSINA: Ich bin gar ni..

Lux tritt hinter Xanna und legt ihr eine Hand auf die Schulter, manchmal streicht sie ihr übers Haar.

XANNA: ... Ich bin auch gestresst, weisst du. Ständig kommt neues Material hinzu, neue Bilder, neue Gesichter von ihr, die mich traurig machen und glücklich. Dann muss ich wieder verweisen, ob ihr Tod mit einem Übergriff zu tun hatte, ob es ein Unfall war. Wenn ich zu viel «Tatort» schaue, denke ich an Mord, an Femizid. Dann hält mich die Frage nach Vererbung wach. Dann finde ich alles banal und denke, ich vergeude meine Zeit mit dem impulsiv getroffenen und tödlichen Fehlentscheid eines Teenies, mit dem ich zufällig verwandt bin.

Aber jedes Mal wenn du anrufst, nehme ich ab, in der Hoffnung, dass du dich an etwas erinnerst, oder was herausgefunden hast. Gleichzeitig fürchte ich, dass du mich mit derselben Hoffnung anrufst. Wenn du aber nicht anrufst, mache ich mir Sorgen, etwas bei dir ausgelöst zu haben. Und immer frage ich mich, was das sein könnte, dieses ausgelöste Etwas.

...

Alles ist irgendwie zweitrangig wiederaufgekocht, wiedergegeben – eine Liste aus Sekundärem.

ALFONSINA: ... Ich habe noch Meitschibei. Ab.

Xanna schliesst den Kopierer und macht daraus einen Tisch, rückt zwei Stapel Papiere als Stühle zurecht. Alfonsina kommt mit einem Tablett zurück und schenkt Tee ein.

Während ihres Gesprächs betrachtet Lux die Gegenstände, einen davon steckt sie ein. Sie beginnt in den Stapeln zu wühlen, einige Sachen zerreisst sie, andere steckt sie ein, noch andere ordnet sie anders ein, manchmal lacht sie, manchmal langt sie sich an den Kopf, manchmal ist sie betroffen.

XANNA: Betrachtet das Meitschibei in ihrer Hand, spricht mit verstellter Stimme. **«Immer noch weniger problematisch als ich», sagte der Mohrenkopf und rammte sich gegen den Tellerrand, dass sein klebriges Inneres nur so aus ihm herausquoll wie zähflüssiger Eiter. Das Meitschibei aber wollte lachen, da merkte es, dass es nur aus Beinen bestand. Bricht es auseinander.**

ALFONSINA: ... Schlürft Tee. ... **Manchmal frage ich mich schon, warum keine Obduktion gemacht wurde. Dann wüsste man zumindest, ob sie vielleicht schwanger gewesen ist. Oder unter Drogen.**

XANNA: Kann man jemanden obduzieren, der ... vom... Zug...?

Beide nippen gedankenverloren am Tee. Xanna blickt immer wieder Alfonsina von der Seite her an.

XANNA: Holt tief Luft: **Jetzt sag, was ist das in der Kiste?**

Alfonsina springt hektisch auf, öffnet den Kopierer und die Tassen fallen runter. Vorsichtig nimmt sie aus der Schachtel einen Gegenstand, den sie im Licht des Kopierers platziert. Mit Gerichtssaal-

Stimme, beide verhalten sich in der Folge immer wieder formell, investigativ.

ALFONSINA: *schlägt das Buch auf:* **Exhibit A – ein Eselsohr:** «Ich nehme an, du warst sehr lange verheiratet. Warst du schon mal richtig verliebt? Ich fühlte wie ich ganz Abwehr wurde. Ja, natürlich sagte ich unpassenderweise, in meinen Mann».

XANNA: Wollte sie ausprobieren, ausbrechen, ausufern – dreissig Lover statt einen «Burschen»?

ALFONSINA: Fragt man so was?

PAUSE

Hat sie der grossen Liebe entsagt?

27

XANNA: Jesses, war sie noch Jungfrau? Keinen Orgasmus, ever?

ALFONSINA: So offenherzig – sprichst du so mit deinen Freundinnen?

XANNA: *Aufbrausend wie ein Teenager:* **Kann ich sie denn noch etwas fragen? Hä, kann ich das? Kann sie mir überhaupt irgendwie antworten? Kann sie mir ein Zeichen geben? Eine Nachricht an die Heizung klopfen? Kann sie mir einen Zettel hinterlegen?**

Alfonsina wirft das Buch weg

XANNA: Was hast du noch?

ALFONSINA *Nimmt einen Zettel hervor, legt ihn auf den Kopierer.*

Exhibit B: «With much love on your birthday, Ali!» Warum Love? Wer ist Ali?

Xanna klappt den Deckel zu, dass es fast total dunkel wird

ALFONSINA: *Öffnet den Deckel wieder*
Ali – Ein Perser? Ein Muselmane?

XANNA: *Schliesst den Deckel wieder, zeigt auf den Handybildschirm.* **Sorry, Nein. «In Great Britain Ali is used more widely as a girls name. Nickname of Allie, Alexandra, Alberta, also Alice.»**

28

ALFONSINA: *Öffnet den Deckel wieder.* **Pardon, aber siehst du nicht einen Liebesbeweis hier?**

XANNA: *dreht den Zettel um.* **Und das hier? Zwischen Taplow und Maidenhead? Maidenhead, ist das eine Heavy Metal Band?**

ALFONSINA: **Eine Verschwörung? Ein geheimer Treffpunkt?**

XANNA: **«Liebe im Unterholz. Zwischen Taplow und Maidenhead» – ein schlechter Kioskroman?**

ALFONSINA: **Ist ein Ort ein Hinweis?**

XANNA: **Ist ein Datum ein Hinweis? Einen Tag nach der Schleyer-Entführung der RAF? Drei**

Wochen nach dem Tod von Elvis? Eine Woche nach dem Release von Iggy Pops «Lust for Life»?

ALFONSINA: Jetzt hör aber auf, du fabulierst. Schliesst ganz schnell den Deckel. Ich erinnere mich, es war ihr Todesort! ... öffnet wieder etwas
Exhibit D: «Martin Salander von G. Keller. Note 4. Ihre Arbeit könnte recht gut sein, wenn Sie den Mut zu eigenen Gedanken hätten. Was Sie über die Mütter sagen ist recht gut. Wenn Sie solche Gedanken weiter ausführen würden, wäre die Arbeit (für Sie und für die Leser) viel interessanter!»

Beide müssen lachen

XANNA: *Exhibit E. Legt ein Buch auf den offenen Kopierer*

29

ALFONSINA: *Im Habitus einer Anklägerin zum Buch, mit aufgestützten Armen: Petero Nangoli, eine Biografie von 1978 «Nelson Mandela and Apartheid»? Wie kommt das in ihren Besitz? Deutet das auf rebellische Gesinnung? Aufstand? Untergrund?*

Lux lässt die Blätter fallen, wird aufmerksam und kommt zum Kopierer

XANNA: «This book is dedicated in honor of Steve Bantu Biko and in loving memory of ...» Ihr Nachname ist falsch geschrieben.

ALFONSINA: *Reisst Xanna das Buch aus der Hand*
Nein, wirklich? Französische Orthographie ist

nicht jedermanns Sache. Sag, war sie vielleicht in Verbindung mit einem...

Gleichzeitig

ALFONSINA: jetzt sagt sie dann gleich Schwarzer.

XANNA: jetzt sagt sie dann gleich N.....er.

XANNA: Mit Verbindung meinst du Beziehung, oder?

ALFONSINA: Sei nicht so streng. Damals war nicht heute. Ein Nachbarsmädchen hat sich, also ist nicht...

XANNA: Ja?

ALFONSINA: Also anscheinend war sie mit einem Schw...ar...zen zusammen, der Vater war dagegen und hat sie vor eine Entscheidung gestellt.

XANNA: Krass. Und?

ALFONSINA: Zug oder Turm.

XANNA: Was?

ALFONSINA: Ja also drunter oder runter, ich weiss es nicht mehr.

XANNA: (Auch) Suizid?

ALFONSINA: Ja, ein paar Monate nach Lux, ihre Holzkreuze standen auf dem Friedhof neben-

einander, mit denselben Initialen. Zum Glück hat der «Blick» darüber nichts geschrieben.

Dreht sich abrupt zum Buch, spricht es direkt an:
But, can you explain? What was going on here? Mister author, did you know her? Have you met her? What do you mean by loving memories? Were you in love? Did you preach new ideals? Did you dream of running away together? Or did you push her? Did you force her? Did you ... And Who is this Steve Bantu Biko? Please...?

XANNA: soll ich googeln?

ALFONSINA: Was?

XANNA: *Zeigt auf ihren Handybildschirm:* «**Bantu was a south african anti-apartheid activist. Ideologically an african nationalist and socialist, he was at the forefront of a grassroots anti-apartheid campaign known as the Black consciousness Movement during the late 60ies and 70s. Died 12. September 1977...**

31

ALFONSINA: *Erschrocken zum Buch:* **Why only a few days after our Lux?**

XANNA ...In Pretoria»

LUX: *reisst das Buch vom Kopierer weg und rennt weg damit und flüstert dem Buch zu:* **So sorry for the inquisition.** *Setzt sich hin und beginnt im Buch zu blättern.*

Alfonsina und Lux schrecken auf, schauen sich um, sehen Lux noch nicht wirklich.

PAUSE

XANNA: Exhibit F

BEIDE: *lesen vor:* «Offenbar wegen eines verpassten Rendez-vous warf sich ein Schweizer Au-Pair-Girl unter den Zug! Das Mädchen hatte sich mit seinem Schweizer Freund im Zentrum Londons treffen wollen, um Hochzeitspläne...

Lux schreckt wieder auf, rennt hin, zerreisst den Artikel und isst ihn, knallt den Kopierer zu.

ALFONSINA: *Irritiert, öffnet den Kopierer wieder und legt ein grobes Kettchen aus der Kiste hin.*
Und das hier? EXHIBIT G: hässlich, nicht?

32

XANNA: Hässlich? Ein Scheidungsgrund! Vielleicht ein Geschenk von ihrem Freund, der sehnsüchtige Briefe aus Griechenland geschrieben hat?

ALFONSINA: Sag mal, liest du Karten und Briefe anderer?

XANNA: *Überrascht:* Gilt das bei Toten? Sei ehrlich, hast du keinen ihrer Liebesbriefe gelesen, ... danach? *Gehässig:* Muss ich mich jetzt entschuldigen?

Lux ist ganz aufgebracht, baut sich vorwurfsvoll auf, schaut den beiden zu.

ALFONSINA: *Zögert ... dann neugierig: Und?*

XANNA: Nett ist sie, freundlich, höflich, plaudert, gut erzogen. Und das Wetter ist schön. Oder auch nicht. Er ist Schnäggi. Und du sprichst davon, wie schön es sei, mit dem Partner «zu schnuffeln» und dass das nicht grusig sei.

ALFONSINA: liiih, grusig.

XANNA: Wem sagst du das...

ALFONSINA: Sie waren halt erst um die zwanzig. Sie konnte schon anders...

XANNA: Stimmt! Aus ihrem letzten Brief: *Kramt in den Papierbeigen. Lux versucht Xanna den Zettel zu entreissen, dazu beginnt sie immer lauter mit Geräuschen Gesagtes zu Übertönen.*

«Denk, mein Studienplatz in Basel ist sicher. Ich hoffe nur, dass es mir gelingt – ich würde sonst an mir zu zweifeln beginnen. Als letzte Variante würde mir immer noch der Sekretärinnenkurs für Maturanden in Zürich offen stehen – oder Heirat!»

Plötzliche STILLE

ALFONSINA: Eigentlich wollte sie Tierärztin werden – oder Goldschmiedin ... Moment. Da ist noch was.

Zittrig holt sie ein weiteres Kettchen hervor, das ihr auf den Boden fällt.

ALFONSINA: Ein zerkratztes Armkettchen?

XANNA: Was steht drauf?

ALFONSINA: Enea!

XANNA: Enea?

ALFONSINA: E-N-E-A.

*Hervorzuhebende Worte sind im folgenden Abschnitt **unterstrichen**. Die die am längsten spricht, wird von den anderen angeschaut.*

ALLE gleichzeitig:

LUX: Enea AB is a global information technology company with its headquarters in Kista, Sweden.

34

XANNA: Funeral Homes. Applegate-Day & Enea Family Funeral Home. Enea & Ciacca Family Funeral Home.

ALFONSINA: 19th congress of the European Endocrine Association– short: Enea 2020.

ALLE gleichzeitig:

LUX: Agenzia nazionale per le nuove tecnologie, l'energia e lo sviluppo economico sostenibile. ENEA.

XANNA: Enea design: Desde 1984, diseñamos y fabricamos en el País Vasco, España, mobiliario contemporáneo de alta gama.

ALFONSINA: world-leading supplier of innovative software for telecommunications and cybersecurity – that is Enea.

ALLE gleichzeitig:
Elder Planning Isn't Just For The Elderly. ENEA,
SCANLAN & Sirignano LLT, attorneys at Law.
It's never too early—or too late—to start plan-
ning for your future.

ALFONSINA: Enea ist griechisch und heisst
neun!

XANNA: Enea, Männername. Albanisch, altgrie-
chisch, griechisch, italienisch, Spitznamen: Ene,
Enein, Eni und Hene.

ALFONSINA: Paperlapapp. Aineias war troja-
nischer Krieger, kommt sowohl in der griechi-
schen als auch der römischen Mythologie vor.
Sohn der Göttin Aphrodite, römisch Venus,
Stammvater der Römer...

35

XANNA: Das ist doch der mit den zwei suizida-
len Schwestern?

ALFONSINA: Enea ist auch ein osteuropäischer
Nachname!

XANNA: Grottenfalsch. Enea ist ein über 2000
Jahre alter Name aus der Illyrischen Sprache. Es
ist weiblich und heisst Mond!

INTERVENTION III

Dunkel, alle erscheinen sie im Licht des Handy-Bildschirms von Xanna

LUX: Und der Suche Ergebnis?

XANNA: Ohne Kontext nur Betrübnis

ALFONSINA: Und am Ende ein Begräbnis.

XANNA: ...Und die Frage nach Verlöbnis.

LUX: Ich bitte euch. Nochmals: Und der Suche Resultat?

XANNA: Suizid gleich Gräueltat?

ALFONSINA: Und Enea kein Testat.

XANNA: Und keine Wohltat.

ALFONSINA: Woher kommt ein guter Rat?

XANNA: Ein Coming-out, ist das der Pfad?

ALFONSINA: Sie in Ruhe lassen im Grab?

Casas enfiladas, casas enfiladas,
casas enfiladas.
Cuadrados, cuadrados, cuadrados.
Casas enfiladas.
Las gentes ya tienen el alma cuadrada,
ideas en fila
y ángulo en la espalda.
Yo misma he vertido ayer una lágrima,
Dios mío, cuadrada.

Alfonsina Storni – «Cuadrados y angulos»

Häuserreihen, Häuserreihen,
Häuserreihen.
Quadrate, Quadrate, Quadrate.
Häuserreihen.
Schon haben die Menschen viereckige Seelen
Und denken alle in Reih und Glied
Und haben rechtwinklige Rücken.
Auch ich habe gestern eine Träne vergossen.
Um Himmels willen, quadratisch war sie.

37

Alfonsina Storni – «Quadrate und Winkel»

8. KONFRONTATION

Damentoilette. An der Wand hängt ein Bild. Lux stolpert rein, hängt sich über die Schüssel, würgt. Alfonsina kommt rein. Hält ihr die Haare zurück.

ALFONSINA: Bei mir war das in den ersten drei Monaten auch immer so...

LUX: speit Papierfetzen aus: Nein, es ist einfach unverdaulich. (würgt)

ALFONSINA: Verromantisierung von persönlichen Schicksalen.

LUX: *kotzt* **Sensationsgeile Pergamentköpfe, die...**

ALFONSINA: Shhh...Wir haben nicht aufs Wittwenschütteln reagiert... mit niemandem ... das musst du mir glauben. Gell. Keine Ahnung, warum das damals... in der Zeitung...

LUX: Sie macht aber auch einen auf den «Blick»-Fritzen, den Finsterwald (*zeigt in Richtung Ausgangstür*). Was will sie eigentlich von mir?

ALFONSINA: ...

LUX: Eine tolle Story? Selbst noch nie Dreck gegessen und in der eigenen Familiengeschichte investigativ den Dreck unter dem Teppich hervorwischen?

38

ALFONSINA: Shhh...reg dich nicht auf.

LUX: Oder will sie mich posthum heilen? Ein Punkt auf ihrer To-Do-Liste, die ihr ein Psychologe verpasst hat? Als nächstes bekommt dann deine Generation ihr Fett weg. Jetzt, jetzt verteidigst du sie noch... aber du wirst schon sehen.

ALFONSINA: Lux, jetzt sei nicht immer so streng mit anderen. Du kannst nicht immer alles so ungefiltert rauslassen. Sie ist noch jung.

LUX: Ich bin älter.

ALFONSINA: Irgendwie eben nicht mehr.

Lux schaut in den Spiegel und zieht sich die Peeling-Maske (aus Kapitel 3) vom Gesicht. Vielleicht klebt sie sie irgendwo hin...gestaltet etwas aus ihr, oder verknüllt sie und wirft sie weg.

Xanna stürmt rein mit dem Enea-Armband in der Hand. Erstarrt beim Anblick von Lux, plötzlich unsicher, Blicke zu Alfonsina. Sucht steif nach der passenden Begrüßungsform, zwischen Hand geben, drei Küsschen oder Umarmen.

XANNA: Freut mich.

LUX: Mein Leben ist nicht dein Orakel.

ALFONSINA: Lux!

LUX: zu Alfonsina: Ist ja nicht so, dass ich mich erst höflich vorstellen müsste hier. Zu Xanna: Gib mir das Armband.

39

ALFONSINA: Das kannst du nicht schlucken!

XANNA: Siehs doch so: die Medien hätten nicht so berichtet, wenn du hässlich gewesen wärest wie die Nacht, oder ein depressiver, alter Mann.

LUX: Gib mir das Armband.

XANNA: Ok, scheiss Argument. Aber wer sich umbringt, der hat sozusagen sein Mitspracherecht verspielt.

LUX: Mein ja nicht, du seist die, die ich hätte sein können. Jetzt gib mir das Armband.

XANNA: Wie möchten denn eure Hoheit, dass posthum über sie erzählt wird?

LUX: Fick dich!

ALFONSINA: Lux!

XANNA: Okay. Sorry. Ich kann verstehen, dass du...

LUX: Gib mir das Armband. Du bist doch nur eine Trittbrettfahrerin hier.

XANNA: Dass du... ich meine, ist doch gut, eine Reaktion

LUX: Halt die Klappe und gib mir das Armband.

40

ALFONSINA: Ich sage immer...

XANNA und LUX: *gemeinsam in Richtung Alfonsina:* Jaa...**Reagieren reinigt, Wut gehört an den rechten Absender.**

LUX: Ich will keine Ratschläge, ich will das Armband.

XANNA: Ich hab nur gesagt, ist doch gut. *Xanna gibt ihr vorsichtig das Armband.*

LUX: Eben

XANNA: Ja, aber...

LUX: Kein Aber. Nichts ist gut. Der Ratschlag, das war ein Tipp. *Zu Alfonsina:* Sags ihr.

ALFONSINA:...

XANNA: Ja, aber ist doch gut ist doch kein Rat-schlag

LUX: In diesem Zusammenhang schon.

XANNA: Dann sag ich ab jetzt nur noch ja und nein.

LUX: Nein.

XANNA: Ja.

LUX: Nein

XANNA: Ja.

LUX: *geht in eine Toilette rein, Xanna will ihr nach.* **NEIN! Das hier** (*zeigt auf den Toiletten-raum*) **ist meine PRIVATSPHÄRE!!!**

Tür zu. Die Enea-Kette wird hörbar in die Schüssel geworfen und runtergespült.

XANNA zu ALFONSINA: *leise:* Ist das nun ihre «Direktheit»? Ihre «schwierige Art»? Ihre Art, einem unbequeme Wahrheiten ins Gesicht zu sagen?

ALFONSINA: Sie war auch scheu und empfindsam.

XANNA: Nicht zu mir. Gerade eben.

LUX: «Nicht zu mir». Heul doch.

ALFONSINA zu XANNA: Entschuldige dich.

XANNA: Warum?

ALFONSINA: Wir haben in ihren Sachen gewühlt, du hast überall Fragen gestellt.

XANNA: Aber...

ALFONSINA: Sieh mit Liebe und verzeih,...

ALLE DREI: *(Lux und Xanna in nachäffend im Ton):*
...du bist auch nicht fehlerfrei.

XANNA: *Steigt auf den Toilettenrand nebenan und schaut zu Lux runter:* **Sorry, ich...**

LUX: *poltert an die Wand, auf die sich Xanna stützt:* **Fahr ab. Was kann ich dafür, wenn ich nicht so bin, wie du dir das vorstellst?**

XANNA: Ich will doch nur... also ich habe mich halt einfach gefreut...ich dachte, ich...

LUX: *öffnet sie nach:* ...i-i-ich... **Direktheit liegt anscheinend doch nicht in der Familie.**

XANNA: Eigentlich wollte ich dich ja nur...

LUX: Was, mich als Abziehfolie für deine Probleme nutzen?

XANNA: Ich weiss nicht...*sitzt auf den WC Kasten*

LUX: Ich lasse mich nicht als Projekt ausweiden, damit du Zeilengeld kassierst.

XANNA: Also irgendwie werde ich hier völlig falsch...

LUX: *aufgebracht:* Würdest du das hier auch machen, wenn ich bei einem Autounfall ums Leben gekommen wäre? Oder wenn ich einen Abschiedsbrief geschrieben hätte? Oder wenn ich keine sogenannte harte, von Männern häufiger genutzte und effiziente Suizidmethode gewählt hätte? Hm?

XANNA: ...

LUX: Fühlst du dich anders, seit du weißt, dass ich keine so dünnen Haare wie du hatte, sondern struppige, dicke Haare wie Alfonsina? Fühlst du dich anders, wenn Leute dir sagen, ich sei dir ähnlich oder eben nicht? Und warum sagen sie überhaupt so was?

43

XANNA: Gute Frage.

ALFONSINA:... Das sagt man halt einfach so.

XANNA: Ich wollte einfach wissen, ob das was mit mir zu tun hat...Und ich wollte wissen, ob man von Erinnern sprechen kann, wenn man nur ein Fotogesicht kennt, nur die Lücke in der Familie. Mir bleibt nur das Erinnern aus zweiter Hand. Immer muss ich mich verlassen auf Zeugnisse anderer, auf verjährte und verklärte Erinnerungen von vor vierzig Jahren. Ich meine, wie erinnert man überhaupt? In Anekdoten? Oder Gesten? In Pointen von immer gleichen Witzen? In Standardformulierungen? In Bewegungen? Oder mit Ticks?

ALFONSINA: Ich frage mich seit dem Tag, wie man jemanden wirklich kennt. Gerade das eigene Kind.

LUX: *öffnet leise die Tür und streckt Alfonsina ihre Hand hin.*

XANNA: Hast du laut gelacht? Schallend, fröhlich und schmetternd mit befreiter Selbstironie, so wie sie (zu Alfonsina)? Haben Ungeschicktheit, Tolpatschigkeit und Slapstick auch dir schadenfrohes Prusten entlockt? Hat dabei auch dein Oberkörper leicht geschaukelt? Oder lachtest du wie der andere Teil der Familie – etwas hämisch und immer etwas auf den Stockzähnen? Oder lachtest du vielleicht höflich, angepasst, bemüht, nicht zu überborden? Hast du eine Alt-Stimme oder eher Sopran? Ist es wichtig, dass ich weiss, was dich lachen machte? Sollte ich wissen, ob du beim Sprechen mit den Händen gestikuliert hast, je mehr dich etwas begeisterte? Oder darf ich mir das einfach vorstellen? Und wenn ich dich besser kenne – was bringt es mir? Weiss ich somit besser, warum du gestorben bist, warum du mit aller Überzeugung unter den Zug gesprungen bist?

LUX: *schliesst die Türe wieder, leise.*

XANNA: Wo wolltest du hinspringen, so dringend? Und hat das was mit mir zu tun?

LUX: ...

XANNA: Hallo? *Klopft an die WC-Wand.*

LUX: «Hast du Sorgen, hast du Kummer, dann wähle einfach meine Nummer.»

XANNA: *kickt und hämmert an die WC-Wand.*
Was soll das? Warum bist du so?

LUX: Steht hier. «Jeder Lautsprecher, der die Abfahrtszeit ansagt, weiss mehr über mich und meine Ziele, als ich selbst.» Haha. «Ein Blick zurück, ein Griff zum Besen, niemand will deine Spuren lesen...»

XANNA: *Kickt in die WC-Wand.*

ALFONSINA: Kinder!

LUX: *Öffnet die Tür, hält sich einen Balken aus gefaltetem WC-Papier vors Gesicht:* **«Tanja M: Von der neuen Lustseuche betroffen!»**

45

XANNA: ...

LUX: «Irma S: Rätsel um Herzattacke geklärt: Unhold schlug zu.» *Schliesst Tür.*

XANNA: Aaaah, kannst du einmal nicht ablenken?

LUX: pffff, einmal.

XANNA: Ja, verdammt nochmal! *Stürmt aus dem WC raus, schreitet im Raum umher und spricht mehrmals in Richtung der geschlossenen Tür.*
Kannst du mich einmal ausreden lassen! Tu doch nicht so als hättest du immer das letzte Wort.

Gar nichts Letztes hast du – den ersten Abgang gemacht, das hast du, die letzte Aussage verweigert hast du, deine Worte ins Grab genommen – das hast du. Mit allem davongesprungen bist du. Aus einem Busch. Oder über einen Zaun. Egal. Umgebracht, mit scheiss 22! 55 geboren, 77 mit 22 der Sache ein Ende gesetzt. Schnapszahlen, Tränen und Fragen hinterlässt du uns. Und eine Scheiss-Wut. Du hast mit 22 zu zählen aufgehört, ich hab ab 22 richtig zu zählen begonnen. Wagte mich da zum ersten Mal im Leben auf ein Tramgleis zu treten. So!

PAUSE

Also, das ist jetzt kein Vorwurf, ich wollte es einfach mal gesagt haben. Du hast ja auch nicht behauptet, dass wir uns ähnlich seien....

46

Alfonsina will etwas sagen, betrachtet stattdessen das Bild. (S. Blatt)

Stille wie in einem Lift.

XANNA: Ich ... ich..., es ist einfach so traurig. *Hin und hergerissen. Zu Alfonsina: hilflose, entschuldigende Geste. Kratzt liebevoll an der Tür von Lux. Das musste grad raus, Sorry.* *Sie geht in ihre Kabine und schliesst leise die Tür, zieht die Nase hoch und schnäuzt sich mehrfach.*

Stille.

ALFONSINA: Nun, gut also jetzt wäre es aber wirklich an dir, Lux, dich zu entschuldigen.

Lux macht irgendwas in der Kabine, sagt aber nichts.

ALFONSINA: Lass dir Zeit.

...

ALFONSINA: Wir hören

...

LUX: Nichts für ungut, aber das Warum, das gehört mir!

Alfonsina geht gemächlich rein in die dritte Toilette und schliesst langsam die Tür. Dunkel. Alle drei spülen gleichzeitig.

INTERVENTION IV

Vielleicht geht jeweils bei der, die spricht, in der WC-Kabine ein Licht an.

XANNA: Und jetzt?

ALFONSINA: Es war einmal?

LUX: Nein. Es war keinmal.

ALFONSINA: Es waren einmal drei Frauen auf einer Damentoilette...

LUX: Warum?

XANNA: Weil sie...

ALFONSINA: Genau, weil sie...

LUX: Eben. Weil sie keine Fantasie hatten, grübelten sie in der Scheisse, und wenn sie nicht akzeptieren können, dann grübeln sie noch heute.

For I must lose my maidenhead by cocklight.

Shakespeare – «The Two Noble Kingsmen»

9. EINE REAKTION

Ein karger Raum, an den Wänden hängen über-gross diese Bilder (S. Blatt), vielleicht steht auch die Büste der Inconnue irgendwo.

In der Mitte auf einem Podest steht Lux breit-beinig auf der Bühne. Dick in ganz viele Kleiderschichten eingehüllt. Die oberste Kleiderschicht ist ein Pullover oder ein Kleid aus Wolle, dessen viel zu langer Rollkragen weitergestrickt wird – von wem ist nicht ersichtlich. Zusehends reisst sie sich ihrer Kleider ab, befreit sich daraus. Vielleicht gibt es zwischendurch auch Momente, in denen sie fast zur Statue erstarrt.

49

Die Szene ist ein Auf und Ab, ein Steigern und Abfallen der Emotionen, ein Aufbrausen und Zusammensacken der Energie. Vom Tonfall her beginnt es mit einer «Täupelei» (Trötzeln), das sich mit Toben und Fluchen zu einer Wut, einem Zornesanfall, einer Raserei, in ein Weinen vor Wut steigert, um dann in einem Jammern, Jaulen, Weinen, Schluchzen und Stöhnen zu verebben. Danach folgt lässige Belustigung, eine Ironie zwischen gelangweilter Herablassung und Lust am Witz, gepaart mit Hohn und Coolness, bevor es überschlägt in Ablehnung, Maulerei, Beschwerde, Verweigerung und Negation. Vielleicht wechselt Lux auch immer wieder den Dialekt und spricht manchmal Schweizerdeutsch, Hochdeutsch mit Schweizer Akzent oder Bühnen-

deutsch, auch Deutsch mit britischer, südafrikanischer oder französischer Aussprache und Färbung, wie von jemandem, der schon lange nicht mehr in seiner deutschen Muttersprache träumt und denkt. Das Ganze umfasst auch ganz profane Momente, in denen vielleicht ein Bein nicht aus der Hose kommt und Lux umfällt oder ihr Kopf im Ärmel stecken bleibt. Sie kann auch die Kleider von sich werfen, auf ihnen rumtrampeln oder wie bei einem Konzert ihre Kleidung ins Publikum werfen. Sie kann auch Gesagtes physisch interpretieren, karikieren, imitieren.

Kurz: Sie, die von Zuschreibungen und Erwartungen erdrückt wird, wagt eine Art Befreiungstanz. Der Raum ist museal, die Stimmung eher nicht.

LUX: *in einem Tierarzt-Kittel:* **Sag schön guten Tag. Sei nicht so schüchtern. Sei nicht vorlaut. Sei höflich. Sei brav. Sei anständig. Sei freundlich. Mach lieb mit. Sprich nicht zu laut. Fluche ja nicht. Sprich nicht mit vollem Mund, gorpse (rülpse) nicht. Halt die Hand vor den Mund beim Gähnen. Unterbrich mich nicht, wenn ich mit dir spreche. Toll nicht auf dem Schulhof herum. Stricke, häkle, nähe, flicke, stopfe, wifle (stopfen mit der Nähmaschine), koche, backe, wasche, stärke Kragen, bügle Hemden und Nastücher. Lerne haushalten. Sei keine Heulsuse. Sei keine Zimmerliese. Sei kein Wildfang. Stell nicht zu viele Fragen. Glotz nicht und zeig nicht mit dem Finger, schau unauffällig. Lächle nett, wenn du nicht weiterweisst.**

LUX: *in einem Guerillaanzug in Camouflage mit Hemd oder schusssicherer Weste:* **Sprich nicht wie ein Bauer und lach nicht wie ein Pferd. Sag**

nicht «Scheisse», sondern sag «Aber auch so was». Sag nicht «hocken», sondern sag «sitzen». Sag nicht «Hä?», sondern sag «Wie bitte». Sag nicht «schön», sag «reizend». Sag nicht «nett», sag «entzückend». Sag nicht «Bitte», sondern «Gern-geschehen». Sag nicht «ich will», sondern «ich hätte gern». Sag nicht «aber», sondern «ist gut». Frag nicht «wieso», sag «selbstverständlich».

LUX: *in Hippiekleidung, mit einem Autostopp-Karton und der Aufschrift «Irgendwo»:* **Kämm und touprier dir die Haare. Creme dein Gesicht ein. Rasier dir die Achsel-, Bein- und Intimhaare. Lackier dir die Nägel, zieh dir die Brauen nach, akzentuier die Backenknochen, färb dir die Haare, schmink dir die Lippen. Tue das heimlich. Erwecke den Anschein müheloser Makellosigkeit. Schlag die Beine nicht übereinander, das gibt Krampfadern. Achte auf deine Linie. Drück die Knie aneinander beim Sitzen mit Jupe. Spreiz ja nicht die Beine. Sitz gerade. Streck den Rücken. Stütz nicht die Ellbogen auf den Tisch. Mach keine Zornesfalten. Pudere dir die Nase. Zieh dir die Lippen nach.**

LUX: *in einem braven Kostüm einer Hausfrau der 70er:* **Sprich nicht mit Unbekannten. Gib niemandem deine Adresse. Empfange keine Männerbesuche. Verriegle die Tür. Zieh dich anständig an, sonst wunder dich nicht. Sei vorsichtig und diskret. Geh zu rechtschaffener Zeit nach Hause. Lass dich vor die Haustüre begleiten und verabschiede dich schnell, denk an die Nachbarn. Alleine gehe zielgerichtet und schnell, senk den Blick nach unten, erzeuge keine Aufmerksamkeit. Halte den Schlüsselbart bereit. Halte dich zurück bis zur Heirat. Mach uns keine Schande.**

LUX: *in einem Kleid aus afrikanischem Print-Stoff:*
Werde etwas. Mach dir Gedanken über die Zukunft. Hüte besser Kinder als Hunde. Wähle mit Bedacht, bedenke die Rezession, respektiere die Limiten. Mach etwas aus dir, etwas Rechtes. Lerne was Anständiges. Hör auf dich und deine Talente. Frage dich, was dich reizt. Frage dich, wo es dich hinzieht. Geh an den Infotag. Geh zur Berufsberatung. Mach etwas, das dir entspricht. Entscheide dich, dann bleib dabei. Zieh es durch, schliess es ab. Bedenke dein Frausein. Mach etwas, das sich gehört. Halse dir nicht zu viel auf, sonst überstellt es dich. Fordere und erwarte nicht zu viel. Gesteh dir ein, dass eine Frau nur ein Knalleffekt der Natur ist. Vermeide ein Lotterleben. Nutz die Möglichkeit zur Wahl. Hör in dich hinein. Im schlimmsten Fall – fahr zur «Kur».

52

LUX: *im Tennisröckchen:* **Unterscheide den Filou vom Versager, den Flegel vom Prügel. Wähle den Strammen, den aus gutem Hause, der mit guten beruflichen Ansichten. Stelle die Weichen für ein Leben in Saus und Braus – für ein Leben mit Mann und Haus. Dann: Stell anständige Fragen und mach den Augenaufschlag. Sprich nicht über Geld. Lass ihn reden, bewundere ihn. Sei nicht schwatzhaft, aber mach Konversation. Sag nicht zu schnell Ja, aber auch nicht immer Nein. Bleib beim spannungsgeladenen, vielseitigen Vielleicht. Beschwer dich, aber mit Leichtigkeit und etwas Ironie. Mach kein Drama, sei ja nicht hysterisch. Sei süss, wenn du dich aufregst. Lass dir die Tür aufhalten, den Mantel aufhängen, den Stuhl unterschieben. Lass die Rechnung unbeachtet. Hacke ihm ein. Geh einen halben**

Schritt nach hinten versetzt. Lass ihn nicht aus den Augen! Schreib ihm einen sehnsüchtigen Brief. Mache darin bedeutungsschwangere Andeutungen. Streich ihm über die Brust, als hättest du ihm gerade die Krawatte gebunden. Küss ihn romantisch, dann winke ihm schmachend nach auf dem Heimweg und schliess danach die Tür.

LUX: in einem Kim Kardashian Look – eng, tief, rund, kurz: Sei verführerisch aber nicht offensiv. Sei sagemwoben aber nicht billig. Sei kokett, aber nicht aufreizend. Sei anziehend, aber nicht anzüglich. Sei sinnlich, aber subtil. Zier dich, aber nicht zu sehr. Sei locker, aber nicht zügellos, sei keusch aber nicht prüde. Gib ihm das Gefühl, dass er es in der Hand hat. Nimm erotische Witterung auf. Verwöhne mit Essen und warmer Stube. Sei warm im Gefühl. Aktiviere deinen erotischen Instinkt. Schmiege dich katzenlustig an ihn. Begehre und befriedige ihn. Serviere ihm seinen Lieblingswein. Beweg dich in einem duftigen Halbgewand, als trügest du nie was anderes. Streck dich aus auf dem weissen Bärenfell vor dem Kamin. Liege vor dem Feuer wie eine Nymphe. Sei verführerisch, aber überlass ihm den aktiven Part. Dann: stell dich nicht so an. Sei nicht zu zimperlich oder empfindsam, nimm es mit Humor, notfalls täusche Kopfweh vor.

Lux taumelt, zieht sich die letzte Kleiderschicht aus und bleibt in einem weissen Unterleibchen stehend da. Verschnauft vom Anfall, kommt runter vom Podest und singt und summt vor sich hin. Sie beginnt sich zu schminken mit einer Puderdose,

schaut die Bilder an, als wären es Spiegel. Dann hebt sie das Kleidchen, man sieht mädchenhafte Unterhosen drunter, halb kokettierend, halb unschuldig beginnt sie, den Puderpinsel übers Kleidchen zu halten und reinzupudern, dann macht sie es mit der ganzen Puderdose und einem amüsierten Gesicht, mit Blick zum Publikum. Dann lässt sie den Rockzipfel fallen und verschwindet summend und vielleicht leicht tanzend von der Bühne.

**LUX: I wonder, I wonder
Wonder I do**

**I wonder about the love you can't find
And I wonder about the loneliness that's mine
I wonder how much going have you got
And I wonder about your friends that are not**

54

**I wonder, I wonder
Wonder I do**

**I wonder about the tears in children's eyes
And I wonder about the soldier that dies
I wonder will this hatred ever end
I wonder and worry my friend**

**I wonder, I wonder
Wonder don't you?**

**I wonder how many times you been had
And I wonder how many dreams have gone bad
I wonder how many times you had sex
And I wonder do you know who'll be next**

**I wonder, I wonder
Wonder I do ((Rodriguez – «I wonder»))**

Grelles Licht. Ein Abwart fährt mit einer Kleiderstange rein, an der noch ein Hochzeitskleid hängt. Er beginnt, die Kleider aufzusammeln und auf Kleiderbügel zu hängen. Dann schiebt er die Stange wieder raus.

Dunkel.